

Jochen Till

LUTZIEFER junior

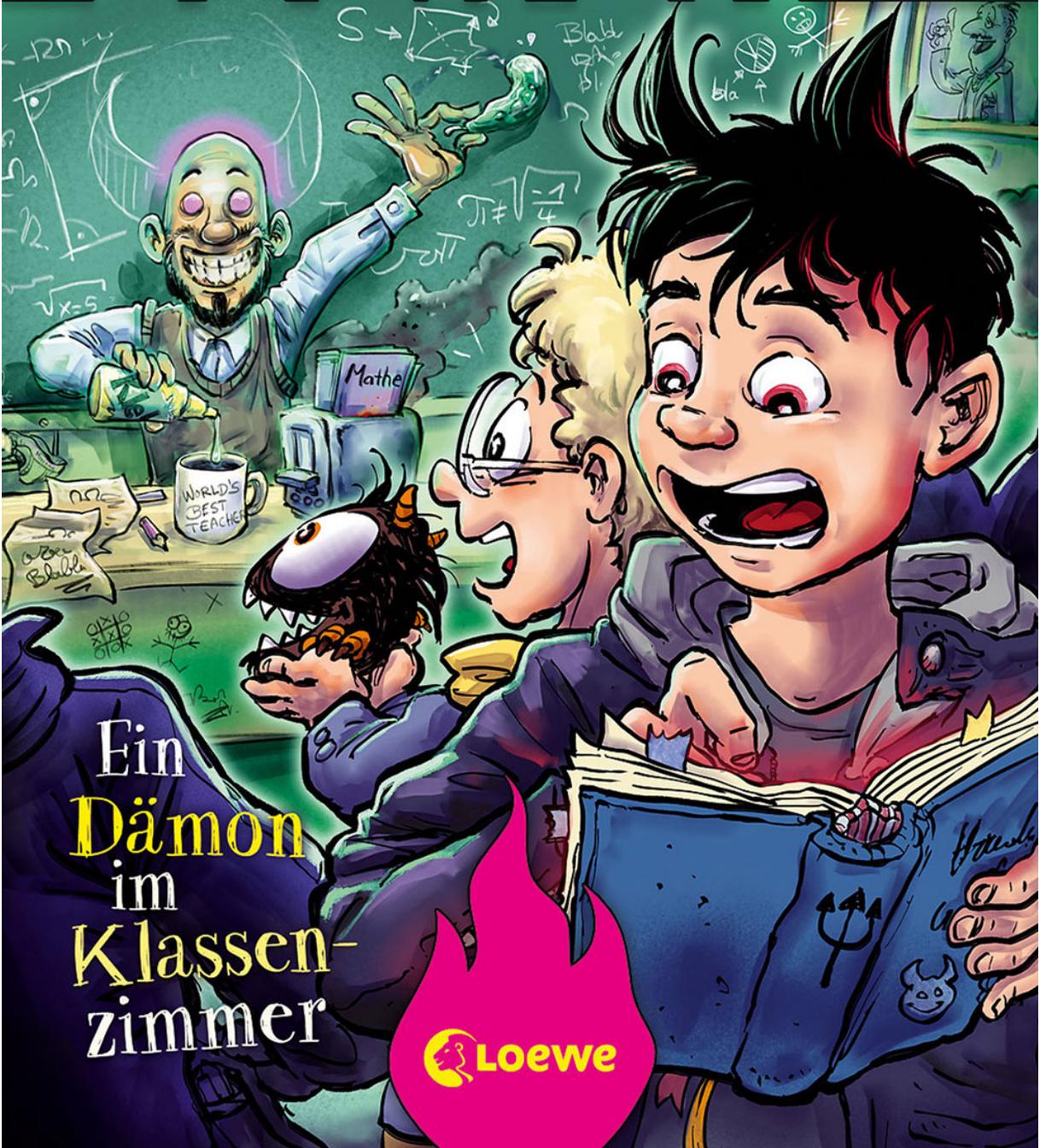


Ein
Dämon
im
Klassen-
zimmer

 Loewe

Jochen Till

LUZIFER junior



Ein
Dämon
im
Klassen-
zimmer

 Loewe

Jochen Till

LUZIFER *junior*

Ein Dämon im Klassenzimmer

Mit Illustrationen von Raimund Frey

Band 9



Inhalt

[Nie auf die Reihe](#)

[Schweißzapfen](#)

[Nicht aus dem Hintern](#)

[Mit Pauken und Trompeten](#)

[Im Visier](#)

[Kartoffelbauern](#)

[Niesende Objekte](#)

[Unvorhergesehene Wecksituationen](#)

[In beide Backen](#)

[Ein Regenwurm](#)

[Buddeltipps](#)

[Genau gleich stark](#)





Luzifer junior

Luzie genannt, Sohn des Teufels.
Wurde zu uns nach oben geschickt,
weil er zu lieb für die Hölle ist.
Kennt sich in der Oberwelt noch nicht gut aus.
Tarnname in St. Fidibus: Vitus von Turbsnatas.

Nichte des Hausmeisters in St. Fidibus.
Luzies Zwillingschwester, was die
beiden aber noch nicht lang wissen.
Hat das Temperament ihres Vaters geerbt.



Lilly



Luzifer

Herrscher der Hölle.
Unbeherrscht, launenhaft, bössartig.
Zeigt in seltenen Fällen aber doch Herz,
wenn es um seine Kinder geht.

Luzifers Assistent.
Bringt die Hölle auf den
neuesten technischen Stand.
Liebt Äpfel, hasst Fenster.



Steven

Luzies Klassenlehrer.
Verzweifelt oft an Luzies Unwissenheit.
Sehr geduldig und immer fair.

Der Holzapfel



Cornibus



Luzies Hausdämon.
Kann sich in alle Tierarten
der Oberwelt verwandeln.
Sehr verfressen.

Aaron



Schüler in St. Fidibus.
Luzies Freund.
Hochintelligent.
Hat jede Menge Ticks.

Gustav

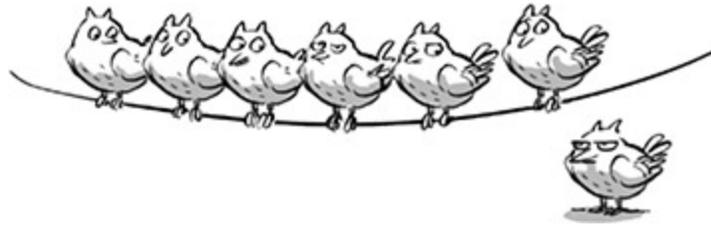


Schüler in St. Fidibus.
Luzies Freund.
Zuverlässig, hilfsbereit.
Ist mutiger, als er denkt.



»DAS KANN SO NICHT WEITERGEHEN, CHEF! SIE MÜSSEN DRINGEND ETWAS UNTERNEHMEN!«





Nie auf die Reihe

»Hihi. Du siehst aus wie ein explodierter Igel. Steht dir gut.«

»DAS IST NICHT WITZIG, CHEF! ICH WERDE GEMOBBT! UND ZWAR AUFS ÜBELSTE!«

»Natürlich wirst du gemobbt, Steven. Du bist in der Hölle, hier wird jeder gemobbt. Wir haben das Mobbing quasi erfunden. Also, *ich* habe das Mobbing quasi erfunden. Und es ist mir offenbar sehr gut gelungen, wie man an dir sieht.«

»JA, WIRKLICH, GANZ GROSSARTIG, CHEF! VIELEN DANK AUCH! ABER WIR SOLLTEN DIE INSASSEN MOBBEN, NICHT DIE MITARBEITER!«

»Ach, Insassen, Mitarbeiter, die Grenzen sind doch fließend hier unten.«

»ABER MOBBING IST EINE STRAFTAT! UND ZWAR VÖLLIG ZU RECHT! WENN OBEN JEMAND ANDERE MOBBT, KOMMT ER ZUR STRAFE SPÄTER ZU UNS RUNTER! ODER WOFÜR HABEN WIR SONST ABTEILUNG 18? DA SITZEN DOCH DIE MIESEN MOBBER! DIE WERDEN DOCH NICHT UMSONST PAUSENLOS BELEIDIGT UND VERKLOPPT! DAS MUSS HIER UNTEN AUCH GELTEN! ICH FORDERE GERECHTIGKEIT!«

»Haha, der war gut! Gerechtigkeit! In der Hölle! Da bist du im falschen Stockwerk. Für Gerechtigkeit sind die ganz oben zuständig. Und selbst die kriegen das so gut wie nie auf die Reihe.«

»DANN MÜSSEN SIE EBEN ETWAS MACHEN, CHEF! REISSEN SIE IHNEN DIE KÖPFE AB! ODER LASSEN SIE DIESE MISTKERLE EXPLODIEREN!«

»Jetzt beruhig dich doch erst mal und erzähl mir in aller Ruhe, was genau passiert ist. Völlig grundlos reiße ich nämlich keine Köpfe ab. Oder doch. Das mache ich schon manchmal. Aber nur zum Spaß. Nicht, um jemanden zu bestrafen. Das wäre ja Arbeit. Und du weißt, ich mag keine Arbeit.«

»Ja, das weiß ich. Ich mag meine Arbeit aber sehr gern. Und genau darum geht es. Ich tüftelte gerade an einer neuen Erfindung, für die ich Testpersonen brauche. Darum bin ich vorhin in die Cafeteria gegangen, um zu fragen, ob jemand Lust hätte, mir zu helfen. Keine Minute später sah ich so aus wie jetzt. Einer der Feurdämonen hat mich sogar angerülpst und dabei fast meinen Kopf abgefackelt!«

»Haha! Alles klar! Jetzt wundert mich nichts mehr!«

»Wie meinen Sie das, Chef?«

»Na, du hast doch nicht im Ernst erwartet, dass sich noch irgendjemand freiwillig als Versuchskaninchen für eine deiner seltsamen Konstruktionen zur Verfügung stellt. Wenn du *mich* gefragt hättest, hätte ich dir sofort den Kopf abgerissen.«

»Aber wieso denn? Meine Erfindungen sind allesamt bahnbrechend und technisch einwandfrei.«

»Ja, wenn sie fertig sind. In der Testphase sind sie allerdings gemeingefährliche Todesfallen. Wie viele Dämonen sind beim Ausprobieren deines komischen Ei-Dingsbums draufgegangen?«

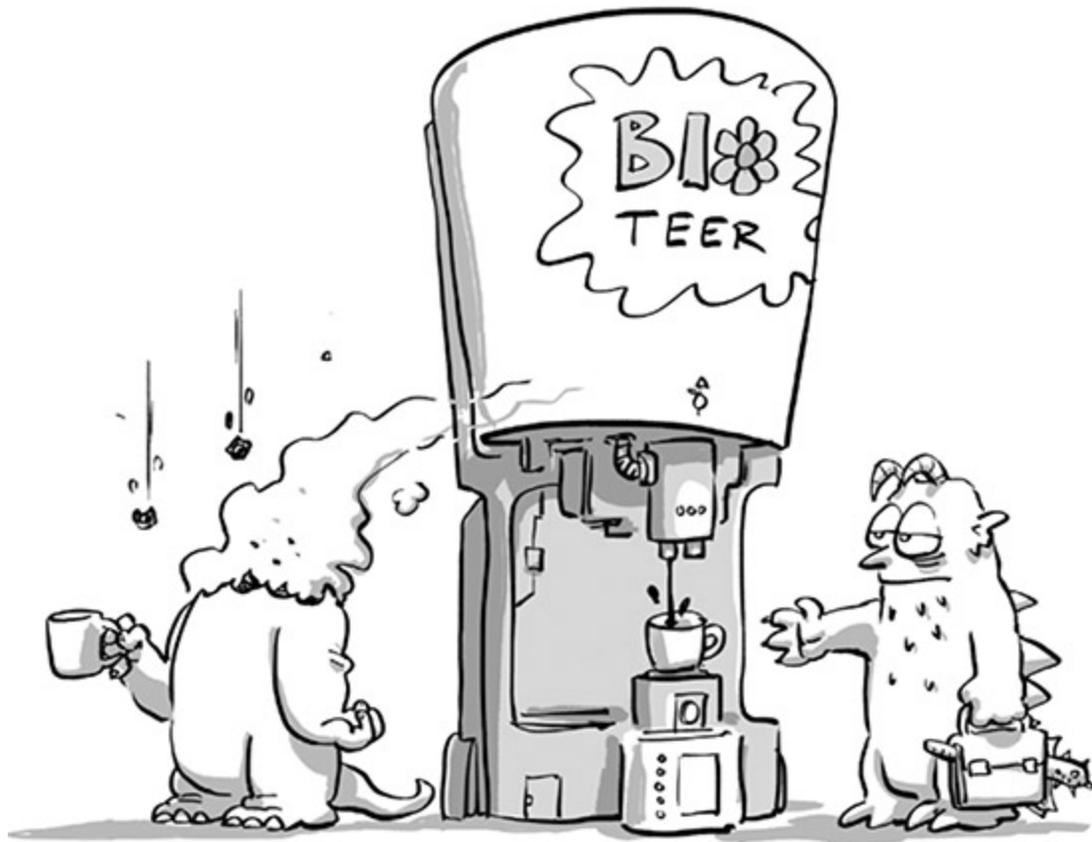
»Sie meinen das Ei-Boot? Ach, das waren doch nur zwei sehr bedauerliche Unfälle.«

»Du meinst wohl eher *siebzehn* bedauerliche Unfälle.«

»Von denen mindestens vier selbst verschuldet waren, weil die Testdämonen falsch abgebogen sind. Und zwei sind nach wie vor mit dem Prototyp verschollen, das zählt also nicht, sie könnten noch leben.«

»Ja, genau. So wie die dreihundertachtundsiebzig Dämonen, die bei der Entwicklung deiner Bio-Teer-Maschine explodiert sind.«

»Aber das war doch nicht meine Schuld. Ich hatte ausdrücklich gesagt, sie sollen langsam trinken. Die Maschine funktioniert heute übrigens einwandfrei, jetzt explodiert nur noch jeder Zehnte.«



»Ein schwacher Trost für jeden Zehnten. Und alle anderen sind natürlich wenig motiviert, wenn sie bei einem deiner Experimente mitmachen sollen. Du bist selbst dran schuld, wenn du in der Cafeteria durchlöchert wirst. Was genau erfindest du denn da eigentlich gerade schon wieder?«

»Das wird erst verraten, wenn es fertig ist. Es wird auf jeden Fall die spektakulärste Erfindung, die die Unterwelt jemals gesehen hat.«

»Falls du nicht vorher explodierst. So wie ich das sehe, bleibt dir nämlich nichts anderes übrig, als selbst Versuchskaninchen zu spielen.«

»Tja, das muss ich dann wohl oder übel. Es sei denn, *Sie* würden sich eventuell zur Verfügung stellen?«

»Das könnte ich natürlich machen. Ich könnte dir aber stattdessen auch gleich jetzt und hier den Kopf abreißen. Das würde uns beiden viel Zeit und Ärger ersparen. Und Zeit habe ich für deinen Firlefanzen sowieso nicht. Falls es dir noch nicht aufgefallen ist: Ich bin beschäftigt.«

»Äh ... ja, das sehe ich. Und ich frage mich schon die ganze Zeit, was genau Sie da eigentlich mit Ihrem kleinen Keinhorn machen?«

»Ach, irgendwie tat es mir jetzt doch leid, dass ich Fauxpas' Horn abgesägt habe. Er guckte irgendwie so unglücklich heute Morgen und da dachte ich, ich versuche mal, einen Ersatz zu basteln, vielleicht muntert ihn das ja wieder auf.«



»Also, aufgemuntert guckt er jetzt nicht gerade. Würde ich aber auch nicht, wenn Sie mir eine Klobürste auf die Stirn kleben würden.«

»Was denn? Das sieht doch todschick aus! Allerdings hält der Kleber nicht so gut, ich probier's mal mit dem Tacker, das könnte ... HEY! FAUXPAS! WO WILLST DU DENN ... HALT IHN FEST, STEVEN! LASS IHN NICHT ENTWISCH... VERDAMMT! DU HAST DIE TÜR AUFGELASSEN, STEVEN! WIE OFT HABE ICH DIR SCHON GESAGT, DU SOLLST DIE VERDAMMTE TÜR ZUMACHEN, WENN DU HIER REINKOMMST?«

»Äh ... noch nie, Chef.«

»HUNDERTTAUSEND HEULENDE HÖLLENHUNDE! JETZT KANN ICH DIE GESAMTE HÖLLE NACH DIESEM KLEINEN RACKER ABSUCHEN!«

»Hihi. Das passiert Luzie mit Cornibus auch immer wieder, Chef.«

»DAS IST ABER AUCH NUR LUSTIG, WENN ES LUZIE PASSIERT, UND NÜTZT MIR SOMIT GERADE HERZLICH WENIG! LOS, DU HILFST MIR SUCHEN!«

»Aber, Chef, ich würde jetzt eigentlich gern an meiner Erfindung weiterarbeiten.«

»ACH SO, WÜRDEST DU DAS GERN? HANDELT ES SICH BEI DEINER ERFINDUNG ZUFÄLLIG UM EINE MASCHINE, DIE ENTLAUFENE KEINHÖRNER AUFSPÜREN KANN?«

»Äh, nein, Chef.«

»DANN WEISST DU, WO DU SIE DIR HINSTECKEN KANNST, BIS WIR FAUXPAS GEFUNDEN HABEN! LOS, ABMARSCH!«